

der Uhr erfahren habe. Mit Sehnsucht erwartete ich am 24. Sept. die Stunde der sich ergebenden Bedeckungen der Plejaden vom Monde. Kurz vor dem Momente des Eintrittes der Sterne in den dunklen Mondrand trübte sich der Himmel, und meine Hoffnung scheiterte, durch Beobachtungen von Sternbedeckungen die geographische Länge des herrlichen und wichtigen Punktes unseres Vaterlandes zu bestimmen.

Bei so vereitelter Hoffnung mußte ich nachdenken, wie sich denn doch die geographische Lage des Schlosses bestimmen liefse. Die nahe gelegenen Triangulirungspunkte des k. k. Generalquartiermeisterstabes auf dem hohen Schneeberge und dem Rosenberge, die Anwesenheit des Theodoliten, und der Gedanke, mehrere Punkte der Herrschaft zugleich bestimmen zu können, ermunterten mich, eine Dreiecksmessung zu veranstalten.

Auf Befehl des Herrn Grafen hat der Herr Wirthschaftsrath Kropf die Anstalt getroffen, daß die wichtigsten Punkte der Herrschaft, von welchen zugleich eine hinreichende Aussicht gewonnen wird, ausgemittelt wurden. Die Thätigkeit des Forstadjunkten Herrn Seidl hat es bald dahin gebracht, um nicht allein auf der Herrschaft Tetschen den Hopfenberg, den Hutberg, die Kulmerscheibe, die Ohrnerfelder u. s. w. mit Signalen zu versehen, sondern er ging auch nach Rosendorf, um mit dem dortigen Fürst Clarischen Forstbeamten das Signal auf dem Rosenberge auszumitteln.

Auf dem hohen Schneeberge war es unmöglich bei dem Triangulirstein des k. k. Generalquartiermeisterstabes ein Signal zu errichten, weil erstens der Kamm dieses Berges sich zu wenig abflächet, zweitens der Wald zu hoch angewachsen ist, und sonach die gänzliche Aussicht nach den Rosenberg hinderte. Allein südöstlich gegen die vordere Felsenwand in einer Entfernung von 200 wiener Klaftern öffnete sich die schönste Aussicht nach allen ausgesteckten Signalpunkten. Selbst die Kirche in Rosawitz sah man von diesem Punkte, nur das Schloß in Tetschen